

Frauen

FORUM SALZKAMMERGUT



PROJEKTE VON FRAUEN

FFS **GLÖCKLERKAPPEN**
MOTIVE, GESCHICHTEN & WISSENSWERTES



Drei Bethen

Die Drei Bethen symbolisieren nach den Kelten unser Leben und die drei Lebensalter. *Wilbeth* ist die junge Frau und in hellen, warmen Farben gehalten, sie symbolisiert die Wiederauferstehung des Lebens. *Ambeth*, die reife Frau, symbolisiert die Erde und befindet sich im Inneren des Kreises, des Lebensfadens; im Zentrum des Lebens. *Borbeth* symbolisiert die

Abendseite; die Ruhe und als Heilerin den vorübergehenden Tod.

Entwurf: *Eva-Maria Ranzenbacher*



Am Stangenlift

Auf dem Ebenseer Hausberg, dem Feuerkogel, gab es den ersten Schleplift Österreichs: Den Stangenlift. Die Künstlerin Benedikt zeigt auf der Kappe fünf Skifahrerinnen aus fünf unterschiedlichen Epochen mit ihren jeweiligen Skiausrüstungen.

Der Phönix, die Nixe und der Blaue Panther

Neu dabei seit 2012, die „märchenhaften“ Figuren für unsere ganz jungen Läuferinnen.



**Frauenforum
Salzkammergut**
Soleweg 7/3
4802 Ebensee
Tel. 06133 4136

Frauen
FORUM Salzkammergut

Ebenseer Glöcklerinnen 2010



Notenschrift des Refrains. Entwurf: *Helene Benedikt*

Das Ebenseer Lied „I da Låmbå“

1913 veröffentlichte die Salzkammergutzeitung ein Gedicht des damaligen Pfarrers Alois Lettner über „d’Låmbå“. Von dem Gedicht war die Ebenseer Oberlehrerin Maria Carolina Greil (1881 – n. 1971) derart begeistert, dass sie eine Melodie dazu komponierte. Die Kappe zeigt Motive der vier Strophen der Ebenseer „Hymne“ sowie die



dafür, dass sie nicht zu viel arbeiten. Zu ihr kommen Frauen, um sich Kraft zu holen.
Entwurf: *Eva-Maria Ranzenbacher*

Perchta, die Anführerin der „wilden Jagd“

Zu ihr gehören der magische Spiegel und der Wagen, mit dem sie den Erdball umrundet. Hunde sind ihre Tiere, weiße Speisen ihre Lieblingsnahrung. Ihre Zeit ist die Zeit der Rauh Nächte. In dieser Zeit darf nicht geputzt, gesponnen und gewaschen werden, denn sie ist auch die Schutzgöttin der Frauen und sorgt

dafür, dass sie nicht zu viel arbeiten. Zu ihr kommen Frauen, um sich Kraft zu holen.
Entwurf: *Eva-Maria Ranzenbacher*

Weberinnen

In Ebensee existierte ab 1906 bis 1992 eine Spinnerei und Weberei, die in ihrer Blütezeit bis zu 600 Arbeitsplätze bot, großteils Frauenarbeitsplätze. Die Kappe zeigt Weberinnen bei der heimischen Arbeit.

Entwurf: *Helene Benedikt*



Die Schlafende Griechin

Gegenüber von Traunkirchen, umrahmt von den Gasselkögeln und dem Spitzelstein, liegt die Schlafende Griechin, von der die Volkssage erzählt: „In dunkler Vorzeit rief der greise König Dachstein die Berge seines Reiches zu sich. Den Traunstein aber verbannte der König (...) und ließ ihn einsam am Rande seines Riesenreiches stehen. In einer hellen Sternennacht kam ein Weib aus der Felsenregion und biederte sich dem Traunstein an. Da verfluchte der König Dachstein das Weib und verbannte es als leblosen Felsen für alle Zeiten an die Seite des Traunseegiganten. So liegt seit dieser Urzeit die Schlafende Griechin am Südufer des Sees.“ (vgl. Sabine Hitzengerger: Sagen & Märchen vom Traunsee, Seewalchen 1989, S. 41)
Entwurf: Eva-Maria Ranzenbacher



Klause hauste, durfte sich hier sein Essen holen. Als die Wirtin schwer erkrankte, betete der Katzenwoferl für ihre Gesundheit und sie erholte sich wieder. (vgl. Sabine Hitzengerger: Sagen & Märchen vom Traunsee, Seewalchen 1989, S. 53)
Entwurf: Eva-Maria Ranzenbacher



Graserweibl

Salinenarbeiterwitwen und andere bedürftige Frauen bekamen in Ebensee von der Saline das Recht, nicht bewirtschaftete Salinengründe als Weidegrund für ihre Ziegen zu nutzen. Zu diesen Gründen zählten auch die steilen Wiesen des Kalvarienbergs. Die Frauen, die dieses Recht bekamen, wurden Graserweibl genannt. Entwurf: Helene Benedikt



Ebenseer Kreuzstich

Am 4. November 1897 gründeten Marie Spanitz und Selma Müller die Erwerbsschule in Ebensee und entwickelten den Lehrgang der Kreuzstichkunst. Die Schülerinnen wurden zu Heimarbeiterinnen für die Kreuzstichstickerei ausgebildet. Sie erlernten den Ebenseer Kreuzstich, eine garnsparende Technik, deren Ziel es ist eine

gleichmäßige und ordentliche Rückseite zu erhalten, auf der alle Stiche senkrecht und über ein Kästchen verlaufen. Die Heimarbeiterinnen bestickten vor allem Decken und Polster und erhielten ihren Lohn von der Schule, der sie ihre Arbeiten verkauften.

Entwurf: Helene Benedikt

Die gute Frau Koch

Das Leutgebhaus zu Ebensee war damals Rast für die Reisenden, die von und nach Gmunden über den See fuhren. Die wohlhabende Wirtin, die „gute Frau Koch“, sorgte wie eine Mutter für ihre Dienstboten und ließ den Armen ihr Häferl Suppe und manch gutes Bröckelr Fleisch zukommen. Auch der so genannte Katzewoferl, der an einem Anger im Wald nahe der Kohlstatt in einer



Rindbachweibeln

Wenn über dem Rindbachfall Nebel hängen, so sagen die Leute: Heute waschen die Bergweibl ihre Wäsche und hängen sie an den Bäumen auf. „Einer Frau bei Ebensee warf ein Bergweibl Laub in die Schürze. Die Frau achtete das Geschenk nicht und warf es über die Felsen hinunter. Da klirrte und klimperte es wie von lauter Talern. Die Frau sprang einem Blatte nach, es war echtes Gold.“ (vgl. S. Hitzengerger: Sagen & Märchen vom Traunsee, Seewalchen 1989, S. 47)
Entwurf: Eva-Maria Ranzenbacher



Das Pfannhausrad und die Frauen



„Schweiß tropft, Salz zu Salz. Es kocht und glüht, es hallt und zieht, und was ist gar das? Pochen und Gehen mit den Hülzen ohne Unterlaß. Im Rad gehen sie, in der Innentrommel, die unter ihnen durchdreht und außen befestigte Kübel für Kübel in die Mutterlauge taucht, aufhebt und in die Pfann' gießt Die ersten Ebenseerinnen gehen da im Schöpfrad, (...).“ (aus: Bergmann im Salz, von Dipl.-Ing. Dr. Winfried Aubell, Verlag Welsermühl, Wels 1981, S. 174-175.) Entwurf: Helene Benedikt